



🌀 🌀 🌀 Sommerbericht 2022 🌀 🌀 🌀

Liebe Tierfreunde

Im letzten Bericht erwähnte ich, dass Leute mich manchmal fragen, wie es bei uns weitergeht, wenn ich einmal nicht mehr da bin. Vielleicht war meine Antwort nicht sehr klar, denn einige Leute bedauerten, dass meine Arbeit zu Ende sei. Dem ist absolut nicht so. Ich bin noch sehr fit und werde hierbleiben und weiter für die Tiere sorgen so lange es geht, d. h. so lange wir die Finanzen haben zu arbeiten. Arbeit gibt es wahrlich und leider noch immer genug.

Gerade vor ein paar Tagen habe ich mit dem Chef eines staatlichen Tierheims geredet. Wir sind uns einig, dass die Situation mit den Streunertieren zwar besser ist, dass aber viele private Leute immer noch unbarmherzig ihre Hunde und Katzen aussetzen. Jeder Grund ist gut genug: Ferien, neuer Hund, Auslandsaufenthalte usw. Immer noch kümmern sich die Besitzer nicht, was mit ihren "Lieblingen" passiert, ob sie verhungern, verdursten, an Verletzungen sterben, vergiftet werden und vieles mehr. Die Tierheime sind wie früher alle voll.



Fast 20 Katzen leben permanent auf 1.5 mal 2 Meter. Sogenannte Tierfreunde sind oft keine Tierschützer, sondern Tierquäler.



Eine Katzenfreundin hält ihre vielen Streuner-katzen frei, human, sauber.



Ein staatliches Tierheim, die Hunde haben genug Platz und Futter.



Ein Hund aus einem staatlichen Tierheim. Derselbe Hund bei uns.

Weil der Lebensstandard gegenüber früher höher ist, hat es immer mehr Rassenhunde auf den Strassen und in den Tierheimen. Die Züchterei hat in den letzten Jahren ein absolut groteskes Ausmass angenommen. Junghunde, welche nicht schnell verkauft werden können, werden ausgesetzt. Solche Tiere können sich überhaupt nicht zurechtfinden auf den Strassen.



Ares - ein alter, ausgedienter Zuchtrüde.



Hera - wer weiss, wie viele Kinder sie geboren hat.

Kurz: Alte Tiere und solche, welche nicht mehr tauglich sind zum Züchten usw. sind Abfall!



Hermann - bei der Ankunft im staatlichen Tierheim.



Hermann - bei uns.

Hermann - ein Abfallwelpen, wurde auf der Schnellstrasse neben einem Tierheim ausgesetzt und musste zweimal an den Augen operiert werden. Das Leben solcher Qualzuchthunde ist wirklich qualvoll. Hermann kann bei Hitze kaum schnaufen, kaum gehen und sein Gesicht ist eine Katastrophe! Solche Zuchten sollten schnellstmöglich verboten werden.



Ein ausgesetzter Hund neben der Tissa (Fluss), welchen wir schon lange füttern und obwohl es scheint, dass er verletzt ist, können wir ihn nicht einfangen.



Eine Gruppe von 9 verwilderten Hunden, welche schon lange um unseren Hof leben. Obwohl sie Futter, Wasser und Unterkunft haben, sind nur noch 4 am Leben!

Sicher ist, dass ausgesetzte domestizierte Tiere auf den Strassen nicht lange überleben können. Das sollte eigentlich jedem klar sein und ist es auch, aber eben der Mensch!

Von Gross-/Wildtieren usw. zu reden nützt gar nichts, an sie denkt sowieso niemand. Sie verschwinden ebenso lautlos wie alle anderen ihr Leben und Sterben ist grausam und oft frage ich mich nach dem Sinn dieser tausendfachen Tragödien. In kurzer Zeit wurden mir 4 Pferde, 1 Esel, 3 Schweine und ein Rehkitz angeboten. Wo sind sie wohl gelandet? Leben sie noch? Wenn ja, wo und wie?

Gott sei Dank, dass die meisten Leute an Computern und Fernseher sitzen und weniger Interesse an Tieren haben als früher. Privathaltung von Kühen, Schweinen usw. hat drastisch abgenommen, denn es lohnt sich nicht mehr sie zu mästen!

Viele Leute sind in letzter Zeit nervös, faul und unzuverlässig, was sich auch an der Arbeitsqualität erkennen lässt. Ich bin es schon müde und nervig, dasselbe zum x-hundertsten Mal zu wiederholen. Immer noch arbeiten etliche Tierärzte schlecht und unzuverlässig. Nicht, dass sie es nicht wissen/können, sondern man versucht es einfach, auf Serbisch APP (ako prodje, prodje): "Wenn's geht/wenn's niemand merkt ... tue es". Das ist unfair und bringt viele Probleme mit sich, neben einem schlechten Ruf im Ausland. So werden Tiere kastriert oder angeblich kastriert oder nur halb kastriert oder schlechte/billige Fäden benutzt, und vieles mehr.

Die oft miserable Qualität von Operationen/Behandlungen/Diagnosen usw. ist sichtbar, wenn europäische Tierärzte die Hunde und Katzen oft nachbehandeln müssen. Ein deutscher Tierarzt hat es auf den Punkt gebracht: "Ich weiss nicht ob ich weinen oder lachen soll! Der Grund: anstatt einen Splitterbruch zu behandeln hat man die Splitter im Bein gelassen und die Kniescheibe entfernt. "





Ein Autounfall? Wahrscheinlich ...?

Tilly – mit beiden Vorderbeinen gebrochen, verkroch er sich unter einen Busch neben der Strasse. Wieder ein unplatzierbarer Hund mehr.

Öfters wechseln wir den Tierarzt (alle sind unsere langjährigen Tierärzte), wenn wieder alles krumm geht und die zu platzierenden Hunde im Ausland reihenweise nachbehandelt werden müssen.

In all dem Chaos gibt es zum Glück viele nette Leute, welche ihr Bestes tun um "ein paar" Tiere zu retten. Wahrlich eine kleine Zahl, wenn man das Ausmass der Tragödien im ganzen Land in Betracht nimmt. So habe ich eine langjährige Kollegin, welche Katzen aufnimmt. Schlimm ist es, wenn die Tiere Leukose positiv sind, dann können wir sie nicht platzieren und sie bleiben bei uns. Unter den Sitzengebliebenen sind auch blinde und invalide. Immer wieder einmal stirbt eine kranke oder alte Katze, so dass die Zahl der unplatzierbaren Katzen etwa konstant bleibt.



Auch Katzen sind oft in schlechtem Zustand, nur sieht man sie kaum.



Strassenbüsis, welche zum Platzieren vorbereitet werden.

In den letzten Jahren gibt es sicherlich weniger Katzen und Hunde auf den Strassen, jedoch ist mir aufgefallen, dass die Strassentiere allgemein viel scheuer sind als früher. Die meisten Streuner konnte man früher relativ einfach aufnehmen, viele waren zahm und froh, dass sich jemand überhaupt an sie wandte und vielleicht Futter und Wasser gaben. Heute sieht man sie kaum und die meisten rennen kopflos davon, wenn man sich ihnen nähert.

Weil die Menschen offensichtlich gar nicht interessiert sind, endlich etwas menschlicher gegenüber den Tieren zu sein, gibt es eigentlich nur eine Lösung des Problems und das sind Kastrationen. Obwohl wir jedes Jahr tausende von weiblichen Tieren kastrieren und ich dafür sehr dankbar bin, tut es mir leid für jede Hündin/Katze welche nicht kastriert ist. Gerade jetzt in der Hauptreisesaison werden mir viele Tiere, vor allem Welpen, angeboten, welche Touristen und Gastarbeiter auf den Strassen finden. Es ist sehr nett von diesen Leuten, dass sie sich überhaupt um die Tiere kümmern. Das Problem ist, dass sie diese nicht über die Grenzen nach Europa mitnehmen dürfen. Wir Tierschützer und die Tierheime aber sind am Ende der Nerven, wenn der Sommer vorbei ist. Das Schlimme ist, dass wir nur wenige Tiere aufnehmen können, denn es ist fast unmöglich geworden, ein gutes Heim für sie zu finden. Tiere, welche keine Chance auf ein normales Leben oder ein Überleben haben, sollten nicht geboren werden.

Infolge Corona konnten wir im letzten Jahr 1'830 Tiere weniger kastrieren als im 2020!!

5 Monate wurden nur trächtige Weibchen kastriert, alle anderen Kastrationen wurden abgesagt und eine Warteliste hat sich wieder gebildet fast wie früher. Das ist sehr schlimm und traurig und wir hoffen sehr, dass wir bald wieder volle Kapazität aufnehmen können.

Neuigkeiten vom Hof

Immer was los ...



Unser grosser See ist völlig vertrocknet, das gab es noch nie. Die Pferde essen gerne das Schilf an, an welches sie sonst im Wasser stehend nicht gelangen. Unter der vertrockneten Oberfläche jedoch ist der zähe Lehm immer noch feucht. Die alte Chicca sank immer tiefer und musste mit dem Traktor herausgezogen werden. Gerettet, aber erschöpft, lag sie da, auch zur Freude aller anderen Pferde, welche sie die ganze Zeit gehütet hatten.

Nicht nur sind alle Fische und Wassertiere verschwunden, auch die vielen Vogelarten, welche jahrelange bei uns lebten, gibt es nicht mehr.



Unser ausgetrockneter Kanal.



Ein Teil unserer Wiesen, welche wir nicht mähen, hat sich durch die Jahre zu einer Kinderstube für Schnecken und andere Kleintiere entwickelt. Da gibt es tausende von kleinen Babyschnecken, welche sich an Grashalmen festklammern. Ich hoffe sehr, dass sie die Trockenheit überstehen.

Bei einem abendlichen Rundgang hörte ich Welpen weinen. Obwohl sie versuchten davon zu rennen, konnte ich die kleine Chichi einfangen, denn sie fiel um und konnte nicht weiter. Sie war ganz ausgetrocknet und saugte sofort an meiner Haut. Fast zu Hause angekommen hörte ich noch einen Welpen. Mit der Taschenlampe suchte und fand ich die Schwester Chychy, welche, so klein sie war, gar kein Vertrauen in Menschen hatte und versuchte davon zu laufen.

Es ist eine Gemeinheit und völlig brutal, Welpen auszusetzen. Immer noch werden tausende, vor allem weibliche Babys, weggeworfen, dem langsamen und entsetzlichen Tod sicher ... und die Täter wissen das.



Chichi und Chychy – vergessen ist die Vergangenheit!



Zur Sicherheit und für den Notfall – ein altmodischer Handbrunnen.



Mädi – unser alter Hofhund beim Abkühlen.



Gäste ... mal was Neues!



Alles Strassenhunde!

King und Ema essen friedlich miteinander.



Mit diesem kleinen Überblick hoffe ich Ihnen wieder ein paar Eindrücke aus unserem Leben zu schicken und bedanke mich sehr herzlich für Ihre treue Unterstützung. **VIELE** Tiere leben **VIEL** besser durch Ihre Hilfe ...

DANKE!!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Monika Bunker